



Codex diplomaticus Brandenburgensis

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche
Haus-Angelegenheiten

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1861

Schriftstücke aus des Kurfürsten Friedrich's II. Zeit, ohne Zeitbestimmung.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56615)

73. Kurfürst Albrecht fordert Pfarrer und Rath zu Kitzingen auf, für die Feier des Gedächtnisses seines verstorbenen Bruders, des Kurfürsten Friedrich, Sorge zu tragen, am 12. Februar 1471.

Albrecht, von gottes gnaden Marggraue zu Brandenburg, des heiligen Romischen reichs Ertzkamerer vnd kurfurste, zu Stettin, Pomern, der Cassuben vnd Wenden hertoge, Burggraue zu Nürenberg vnd furste zu Rügen etc.

Vnnfern grus zuor. Andechtigen vnd lieben getrewen, Nachdem der Barmhertzig gott vnfern lieben Brudern Marggraue Friderichen, seliger gedechtnus, von disem Jamertal gefordert hat; Begern wir an euch mit ernstem vleis, ir wollet den benannten vnfern lieben Bruder jn den kirchen pey euch beleuten vnd mit vigilien vnd amnten der heiligen messe andechtiglich begeen laszen. Das komet vns von euch zu Annem gefallen, mit gnaden zu erkennen. Datum Onoltzpach, am dinstag vor valentini, Anno etc. LXXI^o.

Dom. per se.

Dem andechtigen vnnfern lieben
getrewen pfarrer, Burgermeister vnd
Rate zu kitzingen.

Nach dem Original des Königl. Hansarchives.

Ann. Unter demselben Datum ergingen viel ähnliche Zuschriften an Kirchen und geistliche Stifte.

Schriftstücke aus des Kurfürsten Friedrich's II. Zeit, ohne Zeitbestimmung.

74. Herzog Wartislav der Aeltere macht dem Rath zu Stettin Vorwürfe darüber, daß selbiger das Schloß Neuen-Torgelow herauszugeben verweigert hat.

Hertog Wertflaff de older tom Rade Stettin.

Vnfen gunstigen vnnnd guden wyllen allewege. Erfamen leuen befundergen. Wy hadden Juwe alluker tögerynge nicht gelouet, de gy zo lynk holden hebben van des flathlouen wegen tom Nyentorgelow, alle wesen is dat affcheyt to der werpe, vnd hadden meynt, dat gy wol scholden weten hebben, wes rechtes de werdich würde, de deme anderen zinen flothloue vorenthylde fürder wen ore buscheyt were, gy den-

ken jo wol, leuen truwen, dat wy It mit herken vnnnd ernste meynden, so verne alze de Hafen, alfo danne vpworpene breff, alze nu in donredage was van der vorwarynge wegen, alze dat bededinget is, vorsegelt brachten to eggheffyn, so scholden gy sodane slothlouen des Slates Nyentorgelow In vnserem Namen vp antwerden vnserm zone Heren wertflaff, alze gy dar vp hadden vnse credencien, deme jo so nicht geschen is. Scheldendes were gy wol werd; doch wylle wy vp desse tyt dar mede flyten. Men vorsittet vns alfulbes nicht mer, wente de Hafen dar suluest In fullkammennheid ores brines vnd Ingefegele to der stede weset zin, alze dat affscheid geweset is. Hir vmme wylle wy noch, dat gy nu in frydaghe vor Reminiscere, alze gy suluen voramet, hebben de Juwen dar suluest to eggheffyn fulmechtich, de dar vnserm zone den vpedachten flatlouen vorantwerden, sunder lenger togherynghe, dat wy vngemanet bliuen. Weret also, dat deme so nichte schege, so kane wy denne anders nicht doen, men wy moten vnse frant to hulpe nemen vnnnd ok den Hafen hulpe don also lange, dat gy vns recht werden vor sodanen myflouen, dat wy node zeen, dat gy Juw mit vnser Steden Sunde, Grypeswalde, Anglam vnnnd Demmin entschuldigen wyllen mit orer tokunpft vnnnd wyllen, des wete gy wol wat wyllen dat ze dar to geuen hebben. Wy manen Numende anders vmme den flatlouen, wenne Juw vnd de van pazewalk, latet alfo dann gebreke by Juw nicht wesen, dat vns vnwyllen neen behuff zy. Dyth is vnse Meyninghe von Hertzen vnnnd wyllen ok dar furder Neyne tagerynghe ane hebben vnnnd wetet Juw hyr na to rychten. Gade zyt beualen, screuen vnder vnser Ingefegele amm sonauende vor Inuocaut.

Nach einer gleichzeitigen Copie des Königl. Hausarchives.

75. Antrag eines Brandenburgischen Abgesandten bei dem Römischen Könige, die von Stettin zurechtzuweisen und sich eventuell ihres Gutes zu bemächtigen.

Dy gerechtikeit, dy myn g. h. hat zum lande Stettin, Pomern, Wenden vnd Cassuben, zweifelt mir nicht ewer koniglich gnade habe bereyt wol vernomen. Syn gnade hat brief von konig Fridrich seligen, der Romischer konig vnnnd noch konig zu Jerusalem gewest ist, konig Adolffs briefs, der auch Romischer konig gewest ist, vnder gulden Infigiln vnnnd vil mer alter gerechtikeyt genugk, wy dyfelben land dem wirdigen kurfürstenthumb der Margk zu Brandenburg zugeeigent sind etc.

Doch ist noch bynnen korzer zyt gescheen, das noch lant kuntlich vnnnd wissentlich ist, wy Marggraue Woldemar seliger an libs erben verstorben was, da leihe keyser Ludewig dy Marg zu Brandenburg mit allen herlikeyten vnnnd genissen etc. sei-

nem erstgeborn Son, Marggraue Ludewig, vnnnd schickte In Inn dy Margk zu Brandenburg, als dyse copie fins briefs Inheld, des datum Stet zu Nuremberg tausend III^c. vnd Im vir vnd zwenzigsten Jaren etc.

Als Nu derselbe Marggraue Ludewig zu lande quam vnd dyselben Stettinischen heren dy vorgenant land von Im entpfahen solten, da meynten sy, darvmb das marggraue Woldemar on erben gestorben were, So solten sy der lehen entpfahung lofz sin. Das begabe sich Nu, das teiding dar vnder gehalden worden vnd das Marggraue Lodewig des kurfürstenthumbs gerechtikeit nicht übergeben konde noch wolde vnd haben also gelutet, als dyse abschrift Inheld, der rechte brief noch wol versigilt ist: vnd als dan dy sach stund vf den homeister In preuffen nach lute der Schrift, wiste sy der homeister wider an den Romischen keyfer, der hat ein declaracion darauf gethan vnd gegeben Inhalt differ abschrift, des datum stet zu Latran, tausend III^c. vnd acht vnd zwenzig Jare etc.

Sind des hat myn gnediger her mer beweifung, auch Sunderlich von keyfer Sigmund gescheen by myns olden heren seligen zeitten, als disse abschrift des auch clar vfzweifet, vnd dy rechten Stettinischen heren, als hertzog Warslan vnd hertzog Ott, syn Son, waren myt mynem gnedigen heren also gefründet, als ewer gnaden villicht felbs weifz, das es sin gnade nicht genaw mit In nahme; doch haben sy es glich wol mit willen gehalten.

Item nach hertzog Otten tode, der letzt verstorben vnd syn wapen der rote grief mit begraben ist, zu einem zeichen, das die rechten Stettinischen heren zu dem land gehören nicht mer was, warn dy land mynem gnedigen heren von rechts wegen lofz gestorben. Also vndertogen sich disse heren der vettertschaft von des namen wegen, wy wol das dy vnderfcheyd der wapen wol anders vfzwifenn. Man findet wol mer herenn, dy eins namens sind, sy erben glichwol einer dem andern nicht. Wolde sich myn gnediger her zu den landen halden, dafuren meins gnedigen heren land vnd Jene lande vnd Rete zu, vnd begriffen vnd machten ein teiding vnd vertracht zwischen mynem gnedigen heren vnd Jenen heren, Alz dyse abschrift vfzwifet, das dann an byden teilen von den heren vnd den landen gelibet vnd geuolbort ist vnd myn gnediger her fulcher teiding Ingingk, das dy land nicht vertorben worden vnd vmb glimpfs willen, wie wol es sin gnade wol anders bekommen were etc.

Vff das sind dy von Stettin, dy Stat, mynem gnedigen heren der huldung vor, wy wol sy dy heren samentlich eins zu gartz, das ander zu Stettin vnnnd suft mer gefordert haben vnd ander Sperrung, dy die von Stettin mynem gnedigen heren machen, dorvmb sy sin gnade In synem land vnd Ir gut vffgehalden hat vnd furder thun wil.

Bittet syn gnade ewer koniglich gnade, als finen liben heren vnd Swager, anzusehen syn gerechtikeyt vnd der von Stettin vnrecht furnehmen ewer gnade Im gegen dy von Stettin Rat, hilf vnd beystand thu vnd den von Stettin zu schrei-

ben, als dyse abschrift vřzweifet, vnd In mit ewer eigen botschaft zuschicket, als das sein gnade nicht zweifels bey ewern gnaden hat.

Wolt auch ewer gnade dy von Stettin vnd Ir gut, das nu bynnen ewern reichen ist, vřhalten, dyselben fahen vnd In dy tůrme legen, das mocht ewer gnaden wol thun vř den warnungsbrief, den ewer gnade vormals an sy geschriben hat vnd mocht ewern gnaden von denselben mit redlikeyt vnd eren XX^m. oder XXX^m. tausend gulden bekommen.

Nach der H-schrift im Königl. Geh. Staatsarchive.

76. Klagepunkte, welche die vermittelte Markgräfin Agnes gegen Salzwedel, Stendal und Arendsee bei dem Kurfürsten Friedrich II. hat anbringen lassen.

Dit sint der hochgeboren furstynnen, frouwen Agnesz, marggrafinne to Brandenburg, to dem hochgebornen fursten vnd heren, hern fredericke, Marggrauen darfulues, Werfe.

Int erste, wo men to Soltwedel schal den Stadrichter setten, dat de Rad to Soltwedel will nicht tolaten, dat myn frouwe den allene moge setten, sunder se willen den mede setten, vnde id schal sichen mit oren willen vnd vulborde, des myn frouwe doch so nicht to en leth, nadem dat dat gerichte to Soltwedel nu ore hord vnd der herfchopp to Brandenburg erue is vnd nicht der Stad to Soltwedel, vnde ock ore priuilegia dat so nicht inholden, dat se den Richter scholen medesetten, vnde oft se nu togen vppe eyne wonheit etc., so en mach dat doch noch nicht sichen, wen id were vnd schege, zo schege id in contradictorium iudicii, dat doch neyn wesent vnde bestant hebben en mach etc.

Item spreken se dat gerichte ock mede an buten soltwedel binnen der landwer In den holten vnde vpp der herfstraten, so verne de vogedie to Soltwedel kert, vnd willen dar von den drudden penning hebben, alse binnen der Stad, vnde willen, dat de clagen vnde saken, de dar sichen, schole vpp der crucestrate to Soltwedel richten vnd na Stad rechte vnde nicht vppe dem lande na landrechte, dat ore priuilegia ouer dat nicht inholden vnde vmme des willen myn frouwe dat nicht to en leth etc.

Item von saken vt der vestinge to latende will de Rad, dat de vorvesten lude, dar men se vt der vestinge leht, dar nicht vor scholen geuen dem Richter vnde sakewoldigen, vt ore priuilegia dat nicht vtwissen, wen so holden, dat de vorvesten lude dat land nicht mogen wedder weruen, se hebben ersten vul gedan dem

richter vnde dem fereden oder fakewolden, dat echter myn frouwe fo nicht to en leth etc.

Item flan se nedder faken vppe kampferdige wunden vppe dune, walt vnd roff vnde ftram wunden vnde vele der faken glik, de doch richtbar fin, vnd verdragen fick mit dem parte funder des gerichtes vulbord, vnde seggen, wor neyn kleger is, dar schal ock nicht wesen eyn richter, dat myn frouwe ouer dat fo nicht to en leth, na dem dat fodane faken richtbar fin vnd fick mid ein rechten behoren to richtende.

Item dat se ordel vppe dat Radhus laten wifen vnde de lange bouen der rechten tyd dar laten hangen vnd dar von neyn recht laten affeggen dem gerichte vnd parte to vorfange, Des echter ouer dat myn frouwe nicht gerne wolde to laten etc.

Item de Rad tuth fick to der weken holte in dem Cheyne vnde vafte in andern fteden, Des myn frouwe doch ok fo nicht to en leth.

Item dat de Borger oren luden in der vogedie to Soltwedel verboden hebben, dat fy myne frouwen nicht scholen denen vnd vor dat leger geuen, Alfze se by myns heren feligen tiden hebben glik den Clofterluden, dede fodanes holden vnde dun, vnde doch der borger lude nicht geuen edder denen willen vnd miner frouwen an oren rechten fo verkorten, des se zo nicht kan laten hen gan etc.

Andere Aufzeichnung.

In dat erste von dem Stadrichter to fettende, dat den de Rad will mede fetten.

Item von dem gerichte buten vnde dat vppe der herftraten, fo verne de vogedie to Soltwedel keret, dar von will de Rad den drudden hebben vnd de faken, de dar fchen, schal me to Soltwedel vppe der crucestrate richten.

Item willen se von allen faken den drudden hebben, de binnen Soltwedel fchen vnde in velen faken, dat ore priuilegia doch fo nicht vtwifen vnde then vppe eyne vorwerde wonheit.

Item dat se kampferdige wunde, faken vnde der glik nedderflan vnde nicht richten laten.

Item dat se vor dem Rade lange laten ordel hangen vnd neyn recht dar von aff seggen etc.

Von den tollern, dat de von Stendal, von Brandemborg vnd von lentzen willen wesen tollern vry.

Item dat de darwerder, dede reiken nemen, mer frouwen nicht fweren willen vnde dat vppe de teyke nicht worden willen etc.

Item de Rad tuth fick to alle weke holte vnde hans rhude vnde Otte vinctelberge laten dar inne kalen, des myn frouwe doch fo nicht to en leth.

Item dat der Borger lude miner frouwen nicht willen denen vnde vor dat leger geuen glik den Clofter luden.

Item dat de vorvestede lude nicht scholen geuen, wann me se vt der vestinge leth, des myn gnedige frouwe so nicht to en leth, wan wen dorch recht.

Item des Closters lude tor arnntze willen nicht geuen leger eiger vnde leger hunre.

Item dat myner frouwen gnade noch nicht hefft restaurum pro judeis In Stendal.

Item dat myns heren gnade mochte syne rede schicken by dat gerichte, dat myn gnedige frouwe dencket laten to holdende to dipkowe vme sake, de vppe der herstraten geschen syn, dat de Rad nicht will tolaten, sunder dat vppe der crucestraten laten richten etc.

Nach gleichzeitiger Aufzeichnung im Königl. Geh. Staatsarchive.

77. Graf Friedrich von Bëichlingen und Johann von Barby versprechen dem Kurfürsten Friedrich II. am nächsten Montag zu ihm nach Tangermünde zu kommen.

Vnsen gar vnuordroten willigin dinst thuuoren. Houchgeborne ffurste, gnedige liue Her. Thu sulchem dage nach dem lesten auescheyden heth vns vnse gnedigste here van Magdeburg weddergeschickt, vndd efft wy morgen by iuwen gnaden iegen Tangermünde nicht quemen, Bidden wy mit flitigin dinste, Gy willen vns des nicht vmbilken, sundern am Mandage tydliken fruch hopen wy by iuwen gnaden yo tho wesen. Worann wy Juwen gnaden to dinste wesen mogen, des syn wy willich. Gescreuen to Magdeburg, am Sonauende nach Cantate vnde vnfers eyns Ingefegel.

Ffriderich, Graue to Bichlinge,
vnd Johan van Barby, deken etc.

Dem Irluchtden vnd Houchgebornen
ffursten vnd Heren, Ern ffridericke,
Marggrauen to Brandenburg etc., vn-
sem gnedigen liuen Herren.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

78. Kurfürst Friedrich untersagt denen von Belgard Beistand zu leisten, welche den Grafen von Naugard und andern Pommerschen Geschlechtern Recht zu gewähren versagen.

Vnnsen gunstigen grut touorn. Erfamen wiesen liuen besundern. Dy Graue von Naugarden vnd lufzt alle andere geflecht in pomern hebbem vns clagen laten, dat en dy von Bellgarde, in pomern gelegen, vor sind glikes vnd rechts vnd en des vthgan vnnnd nicht plegen willen, des gy er dann byleggen, als wy eigentlichen vndricht sind, dat vns ganz vnbillik düncket. Wy dem so fy, wy weren to gliche vnd recht ganz mechtig vnd begern von Jw vnd bidden ok, dat gy en des nicht byleggen, Sundern fy vnderwiesen, dat fy en gelikes vnd rechts plegen, Souil billik itz, wor dem so nicht entsee, so sind fy vns von vnles liuen Heren vnd oheymis konig Ericke vnd ok süst von adels wegen so gewand, dat wy er nicht moten nalaten vnd willen en eres rechtes byleggen, so ferren fy recht hebbem, dat gy Jw weten dorna to richten vnd des Jwe beschreuen antwerde. Datum etc.

Nach dem Concede des Königl. Hausarchives.

79. König Georg von Böhmen willigt als Kurfürst in die dem Kurfürsten Friedrich vom Reichsoberhaupte ertheilten Verschreibungen.

Wir Jürg, vom gots gnadenn konig zcu Behmen, marggraue zcu merhrnn, Hertzog zcu Luczelemborg vnd Inn Slesyenn vnnnd Marggraue zcu lufytz etc., Bekenenn vnd tun kunt offentlich mit dissem briue vor vns, vnnsen erben vnnnd nachkomen konige zcu Behmen, Als vor zeyten der Allerdurchlauchtigster furst, Her Sigmundt, Romischer keyser, vnnsen lieber Here, zcu Irsten als eyn Romischer konig vnd dornach als ein volkombner gekronter keyser loblicher gedechtnisz ettwenn Herrn fridrichenn, marggrauen zcu Brandnborg, des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer vnnnd burggrauen zcu nuremberg, auch guter gedechtnisz, vnnnd seinen erbenn die Marck zcu Brandnborg myt deme kurfürstentumb vnd Ertzkameramt geben vnd verschreiben vnd darnach der allerdurchluchtigste furst, Her fridrich, Romischer keyser, die weyl er denn noch Romischer konig ist gewesenn, Hertzog zcu ostereich vnnnd zcu Steyr etc., vnnsen lieber Herre, dem Hochgebornen fürsten, Heren Fridrichen, Marggrauen zcu Brandnborg, des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer vnd burggrane zcu Nurenberg, vnnsen lieben Swager, seinen gebrüderen, des egnanten Marggraue fridrichs Sinen vnd Irn erben dieselben Marck zcu Brand-

burg von Newem verschreiben vnd In alle Ire bryff, hanttfest, fryheyt, herschaft, herkomen, allt gewonheyt, lantgericht vnd gerechtickeyt des Marggraenthumbs zcu Brandenburg vnd des Burggraenthumbs zcu Nuremberg verschriben vnd bestetigt hat, als das alles die briffe dorober gegeben aygentlich vřzweyfen, vnd wann vnns von vnnser kur zcu Behmen als einen kurfursten des heiligen Romischen reichs geburt vnseren willen vnd gunst dorzcu zegeben, das wir myt wolbedachtem rate vnnnd rechter wiffenn als des Heyligen Romischen Reichs kurfürst vnd kunig zcu Behmen vnnfern willen vnd gunst dorzcu geben vnd das alles bestetigt vnd krefftigt haben, besteten vnd krefftigen das auch wyßentlich myt dem briffe all Ire bryff, die Ir von den obgnanten vnnseren Heren Romischen keyseren vnd konigen vber al Ire lehn, angenelle, Czoll vnd ander gerechtiggkayt, als vor steyt, gegeben worden sein vnd Inn aller der mafze, form vnd rechten, wye das dem vorgnanten Marggrafen fridrichen als eynen kurfursten des heyligen Romischen Reichs vnd seinen Brüderen auch als fursten des reichs vnnnd allen Iren erben nach allen keyferlichen setzen, ordenungen vnd rechten geburlich vnd not ist, on alles geuerde: vnd des zcu warer vrkunt vnd bekenntnisz habenn wir vnnser Innsigel an den briff hayßenn henngen, der geben Ist etc. (ohne Datum.)

Nach einer Copie des Königl. Hansarchives.

80. Die Stadt Nauen verschreibt sich der Kurfürstin Katharina wegen der dieser außgesetzten Leibgedingsrente, am 23. Februar 1472.

Wy Borgermestere, Radtmanne vnde gantze gemeynheit der Stadt nowen Bekennen offentlich meth dessen briue vor vns vnde vnse nakomen, dat wy vns van geheite vnde befelnus wegen des Irluchten hochgebaren fursten, vnser gnedigen heren Marggraue Albrechts, korfursten etc., gegen der hochgebarnen furstynne, frowen Katherinen, vnser gnedigen heren Marggraue fredricks seliger vnde louelicker gedechtnisse nagelathen wedewen, vnser gnedigen frowen, vorpflicht hebben vnde vorpflichten In craft dessles briues erer gnaden ere leuedage vth alle Jare vnde yglich Jar besunder, Sulke orbede, dy wy deme obgnanten vnser gnedigen herren Marggrauen Albrechten etc. vnde syner gnaden eruen Jerlich tho geuende vorpflicht vnde schuldich syn, Nemlich Souen schock an der Summe, dy or syne gnade Jerlich vorwyfet het na antal, wu denne dat dy entscheydes briue tusschen eren beyden gnaden des lifgedinges haluen geschien Inholden, gutlich vnde vnvortagelich vp erer gnaden quitancie to eyner yglichen tied vnde dage Ime Jare, als wy dy der herschap thu betalende schuldich sin, So lange id waren wert, vtrichten, geuen vnde betalen sollen